

Andreas Volkart

Probleme mit der Geschichtsrekonstruktion

Ich würde mich eher als Hobby-Geschichtsrekonstrukteur bezeichnen. Als Geschichtskritiker sehe ich mich nicht direkt, da ich die Geschichtskritik in erster Linie destruktiv finde.

Die Geschichtskritik mag zwar Hinweise und Argumente liefern, die sie verneint oder ad absurdum führt, aber ihr fehlt eine weitergehende (hoffnungstragende) Schicht, die sie für Neuerkenntnisse vorbereitet. Und dass Geschichtskritik und Geschichtsrekonstruktion nicht immer und bestens in einer Person zusammen passen, zeigen die vielen Beispiele von Autoren, die geneigt sind, ein Weltbild zu offerieren, dass mehr dem Wunschbild oder einem „Möglich-Szenario“ entspricht.

In erster Linie soll die Geschichtskritik alle „falschen“ Weltbilder und Lösungen niederhacken, erst dann können neue Vorschläge gemacht werden, die dann wiederum durch den Kritiker-Fleischwolf gelassen werden. Oft ist es aber so, dass viele Geschichtskritiker den ersten Schritt machen, aber dann bei ihrem eigenen Szenario ein Auge zudrücken. So geht das aber nicht.

Die Glaubwürdigkeit beider Funktionen in einer Person verliert so nur an Gewicht. Besser wäre es, in Teams oder als Forschergruppen zu arbeiten: Wenn man weiß, dass der Gegenüber auch genügend Kritik und Fragen stellen kann, auf die man möglicherweise nicht selber gekommen ist. Auf jeden Fall muss man klar zwischen Geschichtskritik, Fantasterei und Geschichtsrekonstruktion und Einbildung unterscheiden.

Geschichtsrekonstruktion kommt aber nicht ohne Geschichtskritik aus, jedoch auch nicht nur mit ihr. Es müssen immer wieder neue Quellen oder Ideen gesucht werden, um voran zu kommen. Auch die Fantasie ist nicht zuletzt gefragt. Nicht alles, was die „Offiziellwissenschaft“ sagt, ist grundsätzlich falsch: Einiges kann auch richtig sein. Das Problem ist: Kann man Geschichte filtern, wenn gefälschte Geschichte bereits schon mit wahrer Geschichte zusammen klebt? Und liegen die Antworten immer zwischen zwei Polen versteckt, und nie bei einem Pol selber?

Auf diese Frage habe ich auch noch keine Antwort gefunden. Eher ist es so, dass die Fragen und Zweifel je mehr denn je steigen, und dass sich Ohnmacht breit macht. Es geht sogar so weit, dass sich Lethargie oder Gleichgültigkeit bei mir breit macht, da man nicht mehr zwischen Wahrheit und möglicher Erfindung unterscheiden kann, oder sich nicht mehr dazu fähig fühlt. Auf keinen Fall möchte ich Pessimist oder Optimist sein, und auf keinen Fall sollte man geneigt sein, jeden Fundgegenstand im voraus als Fälschung zu brandmarken. Aber so einfach ist das eben nicht.

Ich bin aus der Genealogie zur Geschichtskritik gestoßen, und meine Vorfah-

ren-Geschichte vermischt sich zunehmend in einem Geschichtsumfeld, das gefälscht sein könnte ...

Wenn ich aber die Vorfahren wieder entdecke, und die Wurzeln der Menschheit suche, komme ich zwingend mit verschiedenen Denkrichtungen in Kontakt. Ich kann mich von der Überzeugung her weder komplett zu den Geschichtskritikern noch zu den normalen Historikern stellen, da ich mich tendenziell dazwischen bewege und viele Beobachtungen gemacht habe, dass beide Seiten teilweise oder ganz Recht haben. In einer Sache habe ich sogar einen Konflikt gefunden, der irgendwie weder mit der offiziellen Geschichtserklärung noch mit Thesen der Geschichtskritik vereinbar wäre. Und wäre das nicht genug, dauernd bin ich am Relativieren und muss immer wieder in jedem Text betonen: „Ja, das ist meine Meinung, vorausgesetzt, Bedingung A ist richtig, wenn Bedingung B ...“ usw. Auch kann ich keine Aussage mehr machen, ohne die Einleitung: „Unter dem Stand der derzeitigen Erkenntnisse würde ich sagen ...“, ohne das Gesicht zu verlieren oder mich selber lächerlich zu machen. Der Satz „Es ist absolut unbestritten, dass ...“ gibt es bei mir schon gar nicht mehr. Alles wird hinterfragt und muss überprüft werden.

Geschichtskritik und Geschichtsrekonstruktion machen den Forscher also mehr als vorsichtig und bei mir schon fast paranoid, da man sich auf fast gar nichts mehr verlassen kann, möglicherweise hinter jedem Detail eine Verschwörung und auch hinter vielleicht einer wahren Geschichtsepisode eine Fälschung oder „Verfälschung“ vermutet.

Ich bin weder einer Zunft verpflichtet noch habe ich Sympathien. Aber als Forscher möchte man die Wahrheit entdecken, wie unglaublich oder kompliziert diese auch aussehen mag. Am meisten Probleme habe ich noch am Kalender. Und was will man, wenn man objektiv sein will? Man muss sich in gewissen Punkten zurückhalten, kann also nicht Partei ergreifen, wenn man vom Gefühl her eine mögliche Wahrheit nicht akzeptieren kann und auch die Geschichtskritikervorwürfe ernst nehmen muss. Ich habe erfahren, dass die Genealogie ein Schlüssel zur „wirklichen“ Vergangenheit sein könnte (<http://www.virenthematik.ch/HP-Projekt-C14-Altersbestimmung/Theorie-Kalenderreform-4-10-06/Genealogie-Beweisaustragekraft/Beweisaustragekraft-der-Genealogie.htm>), aber auch nur teilweise, und dass der folgende Weg der einzig richtige oder noch mögliche sein muss, um allen Fälschungen und Problemen aus dem Weg zu gehen. Ich habe schlichtweg meine ganze Kreativität vertan und eingesetzt, um andere Wege oder Quellen zu finden, wie z.B. nicht fälschbare Fundgegenstände oder Sprachforschungsmittel zu finden, die etwas über

die „nicht gefälschte“ Vergangenheit aussagen können. Ich würde nicht fündig, was aber nicht heißt, dass es doch andere Methoden noch gäbe.

Aber dann kam mir eine Schweizer Person in den Sinn, die fähig war, im „Jenseits“ zu surfen. Ich erinnerte mich an einen Dokumentarfilm, den ich mal gesehen habe. Leider habe ich beim Kontakt mit der Person feststellen müssen, dass sie durch eine Krankheit schon zu fest geschwächt war, um so ein Experiment noch durchzuführen, und nicht willens war, oder sogar das Wissen abstritt, das es zu so einem Experiment brauchte ... Das war schon hart, da ich große Hoffnungen auf Werner Zurfluh gesetzt hatte. (<http://www.oobe.ch>)

Meine Fragen blieben unbeantwortet, und ich habe leider keine Zeit, Geld oder Möglichkeiten, eine weitere Person zu suchen, die zu so einem Experiment noch in der Lage wäre. Ich weiß nur: Das Experiment ist erstens möglich, und zweitens gibt es irgendwo auf der Welt sicher eine Person, die in der Lage dazu ist. Im übrigen muss ich sagen: Jede sonstige Beschäftigung oder Verifikation mit anderen Mitteln der Geschichte ist wahrscheinlich Zeitverschwendung.

Die Frage bleibt: Würden Sie das Experiment weiter ziehen, und somit die „wahre“ Vergangenheit wieder entdecken? Ich selber kann das nicht, wäre aber wissenshungrig. Denn was nach aller Beschäftigung mit Geschichte und Geschichtskritik und Fälschungen nur noch bleibt, ist ein brummender Kopf, Kopfschmerzen und ein Misstrauen an jeder Information und eine Angst vor jeder möglichen Täuschung durch Fälschungen ... Und natürlich ein Wille, der den direktesten Weg will, um an die Informationen zu kommen, anstatt sich durch Tausende andere Arten und Details aufhalten oder stoppen zu lassen.

Aus dem Umstand, dass ich keiner Methode mehr traue, und dass ich immer ein Restrisiko in allen anderen Möglichkeiten sehe, wie etwas manipuliert oder gefälscht sein könnte, empfehle ich allen Forschern wärmstens, alle anderen Methoden fallen zu lassen und nur noch auf diese Methode zu setzen. Es bringt einfach nichts mehr, da immer die Möglichkeit einer Verwirrung und Täuschbarkeit in Fundobjekten, Manuskripten usw. bestehen kann.

Ich finde: Wissenschaft alleine bringt keine Lösungen, Esoterik aber alleine selber auch nicht. Beides zusammen: Möglicherweise ...

Wenn ich könnte, würde ich gerne meine weiteren Erkenntnisse von meiner Homepage veröffentlichen, aber momentan ist es noch nicht so weit, weil ich noch keine Zeit gefunden habe. Es braucht halt alles seine Zeit. Und Schnellschüsse liebe ich überhaupt nicht. ■